

tischen Käfer* von 1837 aufmerksam liest, so kommt man zu der Ueberzeugung, dass Heer auf die Form und Grösse mehr Gewicht legt, als auf die Sculptur und das ist auch leicht erklärlich. Die Sculptur des beschriebenen Stückes ist ja für uns Schweizer gar nichts Besonderes; dieselbe kommt sowohl in der Thal- als in der Jurarasse häufig vor. Auffallend ist dagegen die geringe Grösse und elegante, schlanke Form, die die Chasseral-Rasse nun einmal besitzt und da diese Form wirklich als interessante Lokalvarietät festgestellt zu werden verdient, so kann ich nicht anders, als alle Chasseral- (und Creux-du-Vent) Stücke als var. Schartowi zu betrachten, seien dieselben nun blau oder grün, mit oder ohne Tertiärintervalle.

Doch zurück in die Grande Chartreuse. Nachdem die ganze Halde abgesehen war, wurde weiter marschirt, durch prachtvolle Tannenwälder, an denen die ganze Gegend so reich ist, nach Le Sapey, einem schön gelegenen Bergdorfe mit mehreren Gasthöfen, das vielfach als Sommerfrische benutzt wird, da es von Grenoble aus auf guter Strasse leicht zu erreichen ist. Hoch oben thront die Festung St. Eynard, welche das ganze Gebiet und das jenseitige Isèrethal beherrscht. Nun pilgerten wir über den Col de Vence, Grenoble zu. Auf der Passhöhe geniesst man eine sehr schöne Aussicht auf diese Stadt, das ganze Grésivaudan und das wilde Belledonne Massiv, während darüber einige Gipfel der Oisans, der eigentlichen französischen Hochalpen sichtbar werden.

Obschon es ziemlich spät am Nachmittag war, so brannte die Sonne doch sehr heiss hernieder auf die Landstrasse, die sich in vielen Windungen abwärts zieht und die fast senkrechten Felswände, von denen das Fort St. Eynard drohend herabschaut, warfen die Strahlen mit doppelter Kraft zurück. Wir hatten eben die letzte Schlinge der Strasse abgекürzt und waren gar nicht erbaut, nun noch 1 Stunde in der Ebene bis Grenoble marschiren zu müssen, als gerade über uns das Schellengeläute der vom Kloster kommenden Diligence hörbar wurde, in diesem Augenblicke, nach so langer und anstrengender Arbeit, eine recht angenehme Musik. Wir stiegen ein und waren nach ca. 20 Minuten auf dem Hauptplatze in Grenoble; es war 6 Uhr.

Nachdem wir uns mit einem Glase Bier erfrischt hatten, wanderten wir nach dem Place Notredame, von wo die Diligence nach Domène abfährt. Die Leute blieben überall stehen und betrachteten verwundert die beiden mit mächtigen Bergstöcken be-

waffneten, arg beschmutzten Fremdlinge, was mich nicht viel geirte. Ich bin nun bald gewohnt, als ein etwas abnormes Exemplar der Menschheit angesehen zu werden.

Grenoble ist eine schöne Stadt, namentlich in Bezug auf seine Lage, ringsum von hohen kühnen Bergen umgeben, durchflossen von der stattlichen Isère mit der sich hier der Drac vereinigt.

Der Wagen war ziemlich voll gepopft. Wir, als ächte Alpenklubisten strebten der Höhe zu und nahmen zwei Sitze auf dem Verdeck in Beschlag, von wo aus wir die ganze Gegend gemüthlich überblicken konnten. Um 7 Uhr war Abfahrt und um 8½ Uhr langten wir wieder in Domène im Hôtel des Arts an, wo wir ungenirter und namentlich viel billiger wohnten als in den eleganten aber sehr theuren Hôtels von Grenoble.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frage das Genus *Orthosia* betreffend.

Von Ferd. Hmsl.

Anfangs Oktober 1895 erhielt ich von einem Tauschfreunde ein Exemplar von *Orthosia helvola*, genadelt jedoch ungespannt. Etwa acht Tage nach Empfang spannte ich dasselbe, nachdem ich es während 12 Stunden aufgeweicht. Am 12. November, also nach länger als einem Monate waren die Flügel noch vollständig beweglich und konnte ich den Falter wie einen eben gefangenen spannen.

Dieselbe Beobachtung machte ich an 2 *Orthosia litura*. Ferner erhielt ich durch Kauf Ende Oktober 1895 eine *Orthosia lota*, deren Flügel heute noch leicht beweglich sind, und aus gleichen Gründen fand ich mich auch veranlasst 2 geschlüpfte *Orthosia pistacia* länger als 4 Wochen am Spannbrett zu belassen.

Ist dies eine Eigenthümlichkeit des Genus *Orthosia*? und was mag die muthmassliche Ursache sein? Die erwähnten Falter wurden sämmtlich durch Cyankalium getödtet.

Vielleicht kann einer der Herren Collegen mit Auskunft dienen.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Stricidae) Napoli 1894.

Von Fr. W. Konow.

(Fortsetzung)

XV. Gen. *Dolerus* Jur.

1. Der *Dol. triplicatus* Cost. ist = *D. Stein*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Himsel Ferdinand

Artikel/Article: [Eine Frage das Genus Orthosia betreffend. 132](#)